

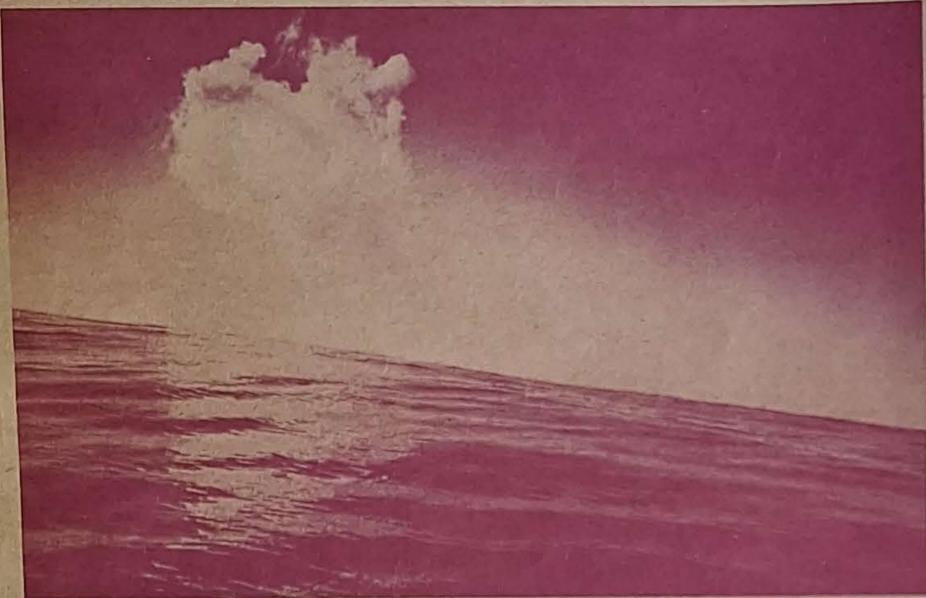
# FORUM STADTPARK

stadtpark 1,  
8010 graz  
(0316) 77 7 34  
75 3 69

**ACHTUNG:**  
neue  
öffnungszeiten:  
di - sa  
11-18 uhr  
so 11-16 uhr  
unterstützt von  
seinen Mitgliedern  
BMUK  
humanic  
Land Steiermark  
Stadt Graz  
**PROGRAMM  
FÜR JÄNNER  
1985**

Hinweis auf die neuen Öffnungszeiten:  
Ab Jänner 1985 ist das Forum Stadtpark an Wochenenden für Ausstellungsbesucher geöffnet! Samstag 11 - 18 Uhr, Sonntag 11 - 16 Uhr. Montag geschlossen!

**SHOMEI TOMATSU: Japan 1952 - 1981. Ausstellungsdauer: bis 31. 1. 1985**



Bilder / Texte / Gespräche von / mit **ELFRIEDE JELINEK  
EVA MEYER  
ULRIKE OTTINGER  
SISSI TAX**

11. - 13. Jänner 1985

Freitag, 11. Jänner 1985  
19.30 Uhr



**Ulrike OTTINGER:**  
Geboren 1942 in Konstanz (BRD); 1959 - 1961 Kunststudium in München, 1962 - 1968 freischaffende Malerin und Fotografin in Paris, 1966 erstes Drehbuch für realistischen und Zeichentrickfilm, 1969 - 1972 Gründung und Leitung des Filmclubs «Visuell»; Lebt seit 1973 in Berlin.  
Happening-Dokumentation: Berlinfieber - Wolf Vostell, Buch, Regie und Kamera: Laokoon und Söhne (1972 - 1974); Die Betörung der blauen Matrosen (1975); Madame X - eine absolute Herrscherin (1977); Bildnis einer Trinkerin - aller jamais retour (1979); Dorian Gray im Spiegel der Boulevardpresse (1984); Freak Orlando, (1981).



**Sissi TAX:**  
Geboren 1954 in Graz, Studium der Literatur- und Theaterwissenschaft in Graz und Berlin; Mitarbeit in der Redaktion der Zeitschrift für Literatur «manuskripte», sowie an der Organisation von Literatursymposien und an den Grazer Filmtagen; lebt als Autorin in Berlin.  
Veröffentlichungen: manuskripte 1960 - 1980. Eine Auswahl (zsm. mit A. Kollentzsch), 1980. marie-louise fließt, schreiben, überleben, ein biographischer versuch, 1984.

**ULRIKE OTTINGER im Gespräch mit SISSI TAX:**

Frage: «Die Wirklichkeit ist das beste Zeugnis für die Möglichkeit», ein Satz von Johann Nepomuk Nestroy. Das auf ihren Film appliziert hieße vielleicht, daß das, was als unglaubwürdig, unwahrscheinlich wahrgenommen wird, schon längst von der Wirklichkeit übertraffen ist. Die Wirklichkeit als die bereits existente Fiktion...  
Ulrike Ottinger: Das, was Nestroy sagt, gilt heute noch stärker, in noch umfangreichem Ausmaß. Das ist auch der Grund, weshalb man sich sehr genau überlegen muß, wie man mit Realität umgeht, im Film, in der Kunst überhaupt. Denn die Satire findet ja bereits in der Wirklichkeit, auf der ersten Überlegungsseite, in den Leitartikeln statt. Wir haben als Künstler kaum die Möglichkeit, die Realität da zu übertreffen, an Phantasie, an gemeiner, krimineller Phantasie...  
Deshalb muß die Kunst in jeder Zeit eine ganz bestimmte Form, ein Transportmittel finden, um die Dinge zu sagen, damit sie schockierend sind, genauso schockierend wie die Inhalte. Fast niemand betrachtet mehr ein Kunstwerk, um ein sinnliches Erlebnis zu haben, dem später eine Analyse folgen könnte. Man geht mit einer vorgefaßten Meinung - mit dem Kästchen, der Schublade hin, und so wird alles verhärtet, was an Neuem in der Kunst passiert.

anschließend:  
»BILDNIS EINER TRINKERIN - aller jamais retour«.

Ein Melodram von ULRIKE OTTINGER (BRD 1979, 108 min.).  
Psychogramm zweier ungewöhnlicher, aber auch extrem unterschiedlicher Frauen, erschlossen in einer grotesken Berlin-Sightseeing Trinkerinnengeographie.

aus: »Bildnis einer Trinkerin«



Samstag, 12. Jänner 1985  
19.30 Uhr

**LESUNGEN  
EVA MEYER /  
ELFRIEDE JELINEK**



**Eva MEYER:**  
Geboren 1950 in Freiburg/Breisgau; Studium der Philosophie, Kunstgeschichte, Archäologie und Romanistik in Freiburg und Berlin; Ausbildung zur Puppenspielerin in Bochum; Mitbegründerin des Lilith-Frauenbuchlandes; 1982 Promotion in Philosophie. Eva Meyer lebt in Berlin und arbeitet als Autorin, Übersetzerin und Lehrbeauftragte.  
Veröffentlichungen: Zahlen und Erzählen. Für eine Semiotik des Weiblichen, 1983; versprechen - ein Versuch ins Unreine, 1984.



**Elfriede JELINEK:**  
Geboren 1946 in Mürzzuschlag/Steiermark, in Wien aufgewachsen; Studium: Theaterwissenschaften, Kunstgeschichte und Musik (Orgel, Geige, Klavier, Komposition am Konservatorium). Lebt in Wien und München.  
Veröffentlichungen: Wir sind Lockvögel Baby!, Roman; Michael - ein Jugendbuch für die Infantilgesellschaft; Die Liebhaberinnen, Roman; Die Ausgesperrten, Roman; bukkolthorroman. Zahlreiche Hörspiele, Filmdrehbücher; Übersetzung aus dem Amerikanischen (Gravity's Rainbow von Pynchon). Theaterstücke: Was geschah nachdem Nora ihren Mann verlassen hatte. Clara S. Burgtheater Krankheit oder Moderne Frauen.

»In chinesischen Legenden steht geschrieben, daß große Meister in ihre Bilder hineingegangen und verschwunden sind. Die Frau ist kein großer Meister. Deshalb wird ihr Verschwinden nie vollkommen sein. Sie taucht wieder auf, beschäftigt wie sie ist mit dem Verschwinden.«  
(Aus: Eva Meyer: versprechen - ein Versuch ins Unreine)

Frauenstimme vom Band:  
Der Alltag der Frau vollzieht sich im großen und ganzen vor den Bildern der Frau. Nach der Frau folgt nur mehr Alltag. Groß die einen Frauen, die anderen klein. Mehr Vor dem Bild der Frau verblaßt sogar das All. Die Frauen haben Tage. Die Frau ist das Kleine neben ihrem Bild. Das Vermögen der Frau ist von ihrer Größe abhängig. Die Größe des Bildes besteht in dessen Abhängigkeit von der Natur. Die Frau ist Natur. Die natürliche Frau stellt vermöge ihres inneren Halts vor die Frau, welche nur als Bild auftritt. Keine Frau stellt etwas dar. Das Bild der Frau bringt Gehalt ein. Ihr Auftritt Frau. Die Natur ist das Bild. Das Bild von der Frau besteht lange. Das Innere der Natur verkörpert in der Frau. Ein Bild ist nicht der Frau geht ins Innere. Der Körper und die Frau gehen zusammen in die Natur. Keine Frau mehr. Die Natur drängt es zu Bildern. Ein Bild ist nicht der Frau. Alltäglich ist die Natur nie. Geh halt Frau. Die Natur kennt den Abhang. Die Frau vermag. Insgesamt besteht Natur in Frau fort. Fort mit jede Frau. Ein wahrer Abhang ist der Körper der Frau. Abhängige Naturen gehen von der Frau fort. Mitgehen Frau. Von Natur wird der Körper der Frau zusammengehalten. Innen ist es kleiner. Von der Straße macht sich ein anderes Bild. Das All ist Straßenbild geworden. Die Frau vermag Körperliches. Vermögen bildet Abhängigkeiten. Die Frau stellt ihren Körper. Bitte Gehalt darbringen. Zusammenatur. Nicht jeder Abhang muß fort. Große Natur. Das Bild muß ins Innere. Körpergröße. Die Frau muß ab. Trennen Sie den Körper vom Land. Der Vollzug tagt. Alle Tage Frauen. Ganz groß. Natürlich ein Bild vom Gehalt. Fort die Frau. Ab Trennung natürlich körpern. Das Bild ist blaß. Frauen erhalten Tritte. Zusammenhalt im All. Natur von innen. Abhängig von Bildern. Kein Gehalt in Natur. Körper an Land. Kleine Frau. Naturvollzug. Alltägliche Länder. Der Tag macht das Bild. Es geht bei der Frau trennend nach innen. Ein Bild die Frau. Her Natur. Fort Frau.  
(Aus: Elfriede Jelinek: Krankheit oder moderne Frauen wie ein Stück für Eva Meyer)

Sonntag, 13. Jänner 1985  
Matinée  
11 Uhr

»DORIAN GRAY IM SPIEGEL DER BOULEVARDPRESSE«  
Ein Film von Ulrike Ottinger (BRD 1984)

aus: »Dorian Gray im Spiegel der Boulevardpresse«



**ABER DORIAN, EIN PROGRAMM SPEZIELL  
FUER SIE, ERLESEN VULGAER. DAS IST  
ES DOCH, WAS SIE KENNENLERNEN  
WOLLEN. ALSO KOMMEN SIE.**

Montag, 14. Jänner 1985  
19.30 Uhr

Präsentation des  
Katalogbuches

SHOMEI TOMATSU:  
Japan 1952 - 1981

(96 Seiten mit 48 ganzseitigen Abbildungen in Ducton, 32 Seiten Werkverzeichnis mit 290 - in der Ausstellung gezeigten - Fotografien. Texte von Shomei Tomatsu, Otto Breicha, Shunji Ito und Kazuo Nishii)  
Preis bis 14. 1. 1985: S 150,-  
Preis ab 15. 1. 1985: S 240,-

Montag, 28. Jänner 1985  
20.30 Uhr

**Die Reise nach Cerveteri**

Ein Film nach der Novelle von Wilhelm Muster  
Drehbuch und Textbearbeitung: Kurt Gaulhofer, Erik W. Göller, Herbert Großschedl, Peter Hegelmann und Rolf Kanies  
Kamera: Andreas Preleuthner  
Musik und Dramaturgie: Kurt Gaulhofer  
Spielleitung: Peter Hegelmann  
Regie: Herbert Großschedl  
Darsteller: Erik W. Göller, Rolf Kanies, Karin Kienzer, Peter Neubauer und Peter Uray  
Eine Produktion der pre tv Graz und der Vollmond Gruppe in Verbindung mit der Steirischen Gesellschaft für Kulturpolitik und der Steirischen Kulturinitiative

»Die Reise nach Cerveteri« ist ein Videoprojekt nach einer frühen Novelle des steirischen Landesliteraturpreisträgers Wilhelm Muster - aber nicht die Verfilmung von Literatur. Begibt sich der Held der Geschichte in der Novelle in einem epileptischen Dämmerzustand auf eine Reise seelischer Erfahrungen, so sucht der Film, die Frage nach Gesundheit und Krankheit, Hoffnung und Resignation entlang des Erzählten wieder zu stellen. Vom römischen Capitol führt diese Reise durch die innere Landschaft einer menschlichen Existenz in die alte etruskische Totenstadt Cerveteri, wo zum ersten Mal überhaupt ein Filmteam drehen durfte.

»Die Funktion des Cineasten in der heutigen Gesellschaft ist diejenige, bis ins letzte Cineast zu sein. Die Funktion des Cineasten besteht in seiner Strenge; und seine Strenge ist formal. Der Cineast, der sich einbildet, das Kino sei Aktion, kommt dazu, Propaganda, Pädagogik oder Kommerz zu machen. Das Kino ist immer politisch. Aber wenn der Cineast direkte Politik machen will, soll er verzichten, Filme zu drehen. Oder dann soll er klar zugeben, daß er auf seine Strenge verzichtet, um einen Kompromiß einzugehen, den nur der Eifer rechtfertigt.«  
(Pier Paolo Pasolini)



hat Schwing im Schuh  
hat Eleganz im Schuh  
hat Zukunft im Schuh  
hat Leben im Schuh  
hat Kunst im Schuh  
hat Farben im Schuh  
hat Spaß am Schuh  
hat Ideen im Schuh  
hat Mut im Schuh

**HUMANIC**  
paßt immer...